

**Niederschrift über die öffentliche
außerordentliche Sitzung des Stadtrates**

am Freitag, den 07.07.2023
im Kulturzentrum am Karlsplatz, Karlshalle

Beginn:	11:00 Uhr
Ende	12:45 Uhr

Anwesenheitsliste

Oberbürgermeister

Deffner, Thomas

Mitglieder des Stadtrates

Beyer, Elke
Danielis, Walter
Eff, Hans Jürgen
Erbguth-Feldner, Meike
Görmer, Andreas
Hillermeier, Joseph
Homm-Vogel, Elke
Kupser, Paul, Dr.
Lintermann, Jochen
Lösch, Daniel
Meier, Johannes
Pollack, Kathrin
Porzner, Martin
Raschke-Dietrich, Monika
Salinger, Stefan
Sauerhammer, Gerhard
Sauerhöfer, Jochen
Schalk, Andreas
Schaudig, Otto
Schildbach, Milan
Schmid, Bernhard, Dr.
Seiler, Friedmann
Sichermann, Paul
Stein-Hoberg, Sabine
Stephan, Manfred
Vogel, Nadine
Ziegler, Bernd

Schriftführer

Guggenberger, Stefan

Verwaltung

Peters, Patrick

Abwesende und entschuldigte Personen:

Mitglieder des Stadtrates

Blank, Siegfried	entschuldigt
Bucka, Markus, Dr.	entschuldigt
Fabi, Markus	entschuldigt
Forstmeier, Werner	entschuldigt
Holzhäuer, Hans, Dr.	entschuldigt
Huber, Franz Xaver, Prof. Dr.	entschuldigt
Hüttinger, Hannes	entschuldigt
Illig, Richard	entschuldigt
Kotzurek, Claus	entschuldigt
Meyer, Boris-Andrè	entschuldigt
Reisner, Frank	entschuldigt
Rühl, Oliver	entschuldigt
Schildbach, Uwe	entschuldigt

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

- TOP 1 Städtepartnerschaft Ansbach - Anglet;
55-jähriges Bestehen und Erneuerung des Partnerschaftsvertrages

Oberbürgermeister Thomas Deffner eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass ordnungsgemäß und termingerecht zur außerordentlichen Sitzung des Stadtrates geladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Öffentliche Sitzung

TOP 1	Städtepartnerschaft Ansbach - Anglet; 55-jähriges Bestehen und Erneuerung des Partnerschaftsvertrages
--------------	--

Herr Oberbürgermeister Deffner begrüßt alle Anwesenden, insbesondere Frau Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtages, der stellvertretenden Bürgermeister der Partnerstadt Anglet, Jean-Michel Barate, die Abgeordnete in der französischen Nationalversammlung, Florence Lasserre-David und die Stadtratsmitglieder aus Anglet, die Mitglieder des Bayerischen Landtages Herrn Andreas Schalk und Herrn Alfons Brandl, die Generalkonsulin der französischen Republik Frau Corinne Pereira, den Bürgermeister aus Fermo, Herrn Paolo Calcinaro, Herrn Jesse Dockett, Stadtrat aus Bay City sowie den Ehrenbürger der Städte Anglet und Ansbach, Herrn Klaus Dieter Breitschwert, den Träger der Ehrenmedaille Herrn Friedrich Hilterhaus sowie Frau Regierungsvizepräsidentin Birgit Riesner.

Ebenso begrüßt Herr Deffner die aktuellen und ehemaligen Stadträte der Stadt Ansbach, die Vorsitzenden der Freundschaftsvereine aus Anglet, Ansbach und Fermo.

Herr Oberbürgermeister Deffner ruft den einzigen Tagesordnungspunkt der heutigen Sitzung auf.

Städtepartnerschaft Ansbach-Anglet - 55-jähriges Bestehen und Erneuerung des Partnerschaftsvertrages

Herr Oberbürgermeister Deffner übergibt das Wort an Frau Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags.

Frau Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags hält ein Grußwort:

Sehr geehrter Thomas Deffner, Oberbürgermeister der kreisfreien Stadt Ansbach,
Sehr geehrter Monsieur Jean-Michel Barate, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Anglet,
Sehr geehrte Frau Corinne Pereira, Generalkonsulin der Republik Frankreich,

Liebe Mitglieder des Stadtrats,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Landtag:

- Alfons Brandl
- Andreas Schalk

Liebe Gäste aus Frankreich, liebe offizielle Delegation der Partnerstadt Anglet,
meine Damen und Herren!

Es ist nicht alltäglich, dass die Landtagspräsidentin herbeieilt, wenn der Stadtrat tagt – auch nicht, wenn er außerordentlich tagt.
Aber wie die Fügung es wollte – gut, wir haben etwas nachgeholfen –

macht der Landtruck heute Station in Ansbach.

Und ich habe gehört, dass Sie hier 55 Jahre Freundschaft und Partnerschaft feiern. Da wollte ich gerne dabei sein.

Ich gratuliere dem mittelfränkischen Ansbach und Anglet an der baskischen Küste zu 55 Jahren Städtepartnerschaft!

- 55 Jahre Freundschaft,
- 55 Jahre Austausch,
- 55 Jahre immer festere und tiefe Verbindungen, institutionell und zwischenmenschlich. Das schweißt zusammen!

Im Großen lässt sich die europäische Vision träumen. Im Kleinen lebt sie!

Sie machen sie lebendig! Herzlichen Glückwunsch!

In den vergangenen Tagen haben auch wir mit Sorgen und Anteilnahme nach Frankreich geschaut. Wir können mitfühlen mit den Angehörigen des getöteten 17jährigen bei einer Polizeikontrolle. Das ist tragisch. Das ist schlimm. Und das darf nicht passieren.

Aber genauso erschüttern uns die Unruhen, die Ausschreitungen, die Gewaltexzesse. Wir sind mit unseren Herzen bei den Polizisten und Feuerwehrleuten, die um die Aufrechterhaltung der Ordnung gerungen haben.

Dabei ging es ja nicht zuletzt um den Schutz der Rathäuser und die Menschen, die für unsere Demokratie vor Ort eintreten.

Wir wünschen uns, dass unser Nachbarland und Freund Frankreich rasch zum inneren Frieden zurückfindet.

In einem müssen wir Demokratinnen und Demokraten uns doch absolut einig sein:

Das Mittel in der Demokratie ist nicht Gewalt.

Das Mittel in der Demokratie ist der Austausch und das konstruktive Ringen um Lösungen!

Selten in den letzten Jahrzehnten war die Demokratie so unter Druck – von außen, aber auch von innen.

Wir spüren das, auch in Deutschland und Frankreich.

Umso wichtiger wird der vielbeschworene deutsch-französische Motor.

Wie rund läuft der?

Darüber wurde zuletzt immer wieder spekuliert.

Als Politikerin, aber auch als Elektrotechnikerin, die in der Systemelektrik für Hubschrauber gearbeitet hat – übrigens bei Eurocopter, einem deutsch-französischen Konzern, heute „Airbus Helicopters“ – also als Politikerin und Elektrotechnikerin rate ich dazu, den deutsch-französischen Motor fleißig zu ölen und gut zu pflegen. Denn er ist absolut essentiell für die Prozesse und die Fortentwicklung in der EU und auf unserem Kontinent.

Mehr denn je gilt:

Die Achse Deutschland-Frankreich muss stehen!

Eines weiß ich sicher:

Der bayerisch-französische Motor läuft rund.

Bayerns Beziehungen mit Frankreich sind so fest und vielfältig wie mit kaum einem anderen europäischen Land. Wir pflegen enge Kontakte auch auf höchster politischer Ebene.

Ministerpräsident Söder hat sich bereits mehrfach persönlich und digital mit Staatspräsident Macron getroffen. Die Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut werden – insbesondere in Hochtechnologie und Innovation.
Stichwort: KI, Quantentechnologie, Luft- und Raumfahrt.

Ich durfte letztes Jahr schon zum zweiten Mal die französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes im Maximilianeum empfangen.

Für Sie, liebe Frau Generalkonsulin, war es – zumindest offiziell – eine Premiere im Bayerischen Landtag.

An Themen mangelte es uns nicht.

- Frankreich hatte gerade die EU-Ratspräsidentschaft übernommen,
- Pandemie und Krieg und die wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Folgen dominierten die Agenda,
- bei Ihnen in Frankreich standen Wahlen ins Haus
- und über den Klimaschutz, Digitalisierung und gemeinsames Wachstum ist ohnehin immer zu reden.

Im Kern geht es jedoch immer um eines:

Wie können wir gemeinsam stark sein?

Für mich ist die Antwort klar:

- Noch mehr Vernetzung,
- noch mehr Zusammenarbeit,
- noch mehr Kooperation – in allen Bereichen.

Neben Ansbach und Anglet gibt es rund 400 weitere Partnerschaften von Städten, Landkreisen und Bezirken.

Erst 2022 wurde die Partnerschaft Bayerns mit der Hauptstadtregion Île-de-France unterzeichnet.

Bayern hat weitere Partnerregionen in der Mitte Frankreichs und an der Mittelmeerküste im Südosten.

Und wir arbeiten im Rahmen der Alpenstrategie eng zusammen.

Als Oberbayerin erwähne ich stolz das deutsch-französische Seminar in Fischbachau, das auch vom Generalkonsulat unterstützt wird.

Das Institut français und Staatskanzlei hüten diese Institution als Symbol der Zusammenarbeit zwischen München und Paris. Bereits seit 1968 kommen einmal im Jahr hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Frankreich für intensive Gespräche in die kleine Gemeinde im Landkreis Miesbach.

Fischbachau wird zum Zentrum deutsch-französischen Nachdenkens über Frankreich, Deutschland und Europa.

Auch wirtschaftlich sind wir für einander von großer Relevanz.

- Frankreich ist für Bayern einer der wichtigsten Handelspartner (insgesamt Platz 7, bei Ausfuhr Platz 5, bei Einfuhr Platz 9).
- Rund 380 bayerische Unternehmen haben eine Niederlassung in Frankreich (u.a. BMW, MAN, Siemens, Schaeffler),
- rund 60 eine Produktionsstätte.
- Umgekehrt haben rund 500 französische Unternehmen Niederlassungen oder Filialen in Bayern.

Entscheidend ist jedoch das Zwischenmenschliche.

Knapp 23.000 Französinen und Franzosen leben im Freistaat – allein in München sind es etwa 10.000.

An bayerischen Hochschulen sind über 1.000 französische Studierende eingeschrieben. Das Bayerisch-französisches Hochschulzentrum an der TU München fördert seit 25 Jahren Kooperationsprojekte bayerischer und französischer Hochschulen.

Es gibt über 380 Hochschulpartnerschaften und über 60 Studiengänge mit einem bayerisch-französischen Doppelabschluss. Hier wächst Europa zusammen – untrennbar!

Ebenso wie hier in Ansbach.

1968 haben die Bürgermeister Dr. Francois Lacroix (Anglet) und Dr. Ludwig Schönecker (Ansbach) die Grundlage gelegt für ein festes Band der Freundschaft, der Versöhnung, der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft.

Wo Erster und Zweiter Weltkrieg, deutsche Besatzung und grausamste deutsche Menschheitsverbrechen nichts als Trümmer hinterlassen hatten, war es nur gut zwei Jahrzehnte später wieder möglich zusammenzuwachsen – in Einigkeit und Recht und Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit [und Schwesterlichkeit □].

1975 wurde Ihnen der „Prix France-Allemagne“ für die beste deutsch-französische Städtepartnerschaft verliehen.

Zu Recht, wie wir auch heute wieder eindrucksvoll erleben dürfen.

1986 dann die Gründung des Partnerschaftsvereins in Anglet und 1987 Gründung des Pendants in Ansbach.

Bis heute blicken Sie zurück auf unzählige bereichernde Begegnungen zwischen den Stadtverwaltungen, von Schülerinnen und Schülern, Sportvereinen, Musikgruppen, der Feuerwehren und vielen weiteren mehr.

Und sie können sich an viele gemeinsame Feste und Veranstaltungen erinnern – an Weihnachtsmärkte oder auch das „Oktoberfest“ in Anglet.

Gerade letzteres würde mich wirklich brennend interessieren.

Das ist dann in jedem Fall der Gipfel der Völkerverständigung!

Meine Damen und Herren,

Heute erneuern Sie Ihren Partnerschaftsvertrag und besiegeln Ihre Freundschaft.

55 Jahre Städtepartnerschaft Ansbach-Anglet,

60 Jahre Élysée-Vertrag,

wir dürfen feiern in diesem Jahr.

Und wir müssen uns besinnen –

auf das Gemeinsame, auf das Miteinander, auf die Zukunft.

Wir stehen vor enormen Herausforderungen.

Wir brauchen einander.

Und wir brauchen das feste Band gemeinsamer Werte.

Allem voran bitte ich Sie:

Lassen Sie uns gemeinsam werben für die Demokratie!

In diesem Sinne gratuliere ich nochmal von Herzen und ich bitte um Entschuldigung, dass ich früher gehen muss,

um genau das zu tun, Werben für die Demokratie,

mit dem Demokratie-Truck des Bayerischen Landtags!

Herzlichen Dank! Merci beaucoup!

Und alles Gute!

Frau Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Ansbach ein und verabschiedet sich.

Herr Oberbürgermeister Deffner übergibt das Wort an Frau Corinne Pereira, Generalkonsulin der französischen Republik.

Frau Corinne Pereira, Generalkonsulin der französischen Republik, hält ein Grußwort:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,
Monsieur le Premier adjoint au maire d'Anglet,
Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen herzlichen Dank für die heutige Einladung. Es ist mir eine große Freude, wieder in Ansbach zu sein. Ich war Ende Mai anlässlich einer Veranstaltung zum Europatag hier. Heute feiern wir erneut Europa. Und ich freue mich ganz besonders, mit Ihnen das 55-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Ansbach-Anglet zu feiern.

Zwischen Bayern und Frankreich gibt es mehr als 400 Partnerschaften zwischen Städten, Gemeinden, Kommunen und Bezirken. Die Städtepartnerschaften bringen Deutsche und Franzosen zusammen und tragen somit zur Aufrechterhaltung der bilateralen Austausche bei. Über die langjährigen Beziehungen zwischen beiden Städten können Sie stolz sein. Es ist für mich die Gelegenheit, allen zu danken, die sich täglich dafür engagieren, dass unsere deutsch-französische Freundschaft weiterhin dynamisch und zukunftsorientiert bleibt.

2023 gibt es außerdem ein weiteres Jubiläum zu feiern, nämlich den 60. Jahrestag des Elysée-Vertrags. Dieser Vertrag ist zum Symbol der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich geworden.

Nach 60 Jahren engster Kooperation können wir stolz auf die erreichten Ergebnisse sein. Ich sehe täglich in meinem Beruf, wie tief verwurzelt unsere beiden Länder bereits sind. Diese deutsch-französische Freundschaft ist in Europa einzigartig.

Bezüglich Europa ist es heutzutage wichtiger denn je, dass wir ein starkes Europa fördern und das bedeutet u.a. enge deutsch-französische Beziehungen, um die aktuellen und kommenden Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Wir sehen, dass durch den Krieg in der Ukraine unsere Gewissheiten sowie unsere europäischen Werte in Frage gestellt wurden.

Um Deutschland und Frankreich und der Europäischen Union insgesamt eine neue Dynamik im Hinblick auf die aktuellen Krisen zu verleihen, erfordert es neue Impulse aus der Politik. Aber natürlich braucht es auch die Unterstützung der Zivilgesellschaften.

Die Beteiligung der gesamten Bevölkerung aus allen Altersgruppen ist für das Vorankommen des europäischen Gedankens erforderlich. Unser erstes Ziel muss aber

die Jugend sein. Diese muss miteinbezogen werden, da jede neue Generation das europäische Projekt auf ihre Art und Weise neu erfinden muss, um ein souveränes Europa aufzubauen. Die deutsch-französische Jugend spielt bei der Aufrechterhaltung der bilateralen und der europäischen Beziehungen eine wichtige Rolle, da sie nämlich unsere Freundschaft von morgen ausmachen wird.

Heutzutage tragen die Zivilgesellschaften weiterhin maßgeblich zu den deutsch-französischen Beziehungen bei. Denn erst durch das persönliche Kennenlernen, dem regen Austausch, den Reisen und den vielfältigen kulturellen Aktivitäten, wie es sie z.B. zwischen Ansbach und Anglet gibt, wird unsere deutsch-französische Freundschaft lebendig. Die Partnerschaft zwischen beiden Städten ist Teil dieses wichtigen Netzwerkes, was dazu führt, dass wir uns besser kennenlernen und unsere Zukunft gemeinsam gestalten.

Vielen Dank also an alle hier Anwesenden, die sich für die Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses einsetzen. Ohne dieses Engagement wäre das alles nicht möglich.
Vielen Dank.

Frau Corinne Pereira, Generalkonsulin der französischen Republik, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Ansbach ein.

Das anwesende Ensemble „Onoldia Brass“ spielt ein Musikstück.

Herr Oberbürgermeister Deffner hält eine Rede zum 55-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Ansbach-Anglet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie mit Ihrer Teilnahme an der heutigen Stadtratssitzung Ihr großes Interesse an unserer 55-Jährigen Städtepartnerschaft bekunden. Aus ehemaligen Feinden sollten Freunde werden – das war das Ziel des Élysée-Vertrags, an dessen 60-jähriges Jubiläum wir bereits im Januar erinnerten. Eine solche Idee war keine Selbstverständlichkeit nur 18 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, aber mit dem Vertrag war der Grundstein für die Versöhnung und Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland gelegt – eine wichtige Voraussetzung für den Frieden in Europa – bis heute.

Europa steht vor großen Herausforderungen – der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, Flüchtlinge, Inflation und der zunehmende Nationalismus – auch innerhalb der EU. Hier müssen unsere beiden Länder weiterhin die Motoren für Europa sein und die Vision eines geeinten Europas leben, das autokratischen Ansätzen stets entgegen tritt. Auch dank unserer Städtepartnerschaft können wir den Gedanken für ein starkes, gemeinsames Europa sähen, nach 55 Jahren aber auch Früchte ernten, wie die schönen Stunden, die wir an diesem Wochenende gemeinsam verbringen werden.

Präsident Emmanuel Macron und Bundeskanzlerin Angela Merkel haben den deutsch-französischen Vertrag am 22. Januar 2019 erneuert. Der Vertrag von Aachen knüpft an den Élysée-Vertrag an. Der neue Vertrag ist ein Bekenntnis zu einem starken, zukunftsfähigen und souveränen Europa. Beide Staaten wollen ihre Zusammenarbeit in

der Europapolitik vertiefen. Sie setzen sich für eine wirksame und starke gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ein; sie stärken und vertiefen die Wirtschafts- und Währungsunion.

So wie unsere Staatenlenker ihre Abkommen erneuert haben, so wollen auch wir heute unseren Partnerschaftsvertrag mit Anglet erneuern und damit unsere Partnerschaft und Zusammenarbeit bekräftigen.

Bevor wir dazu kommen, möchte ich noch kurz zurückblicken:

Ansbach und Anglet bemühten sich um eine Partnerstadt im jeweils anderen Land, Anglet schon im Jahr 1966 und Ansbach 1967; die Aussöhnung der ehemaligen Kriegsgegner stand dabei ganz klar im Vordergrund.

Vor 55 Jahren wurde dann feierlich die Partnerschaft geschlossen.

Zum 35. Jubiläum dieser Partnerschaft durfte ich die Städtepartnerschaft mit meinem ersten Besuch in Anglet bereits mitfeiern.

Auch wenn wir heute den Vertrag auf dem Papier erneuern, kann eine solche Partnerschaft nur bestehen, wenn sie von möglichst vielen Angloys und Ansbacherinnen und Ansbachern mit Leben gefüllt wird.

Daher möchte ich mich für dieses Engagement auf beiden Seiten bedanken.

Ich möchte an die Väter der Partnerschaft erinnern und ihnen posthum danken: den damaligen Oberbürgermeistern Dr. Lacroix und Dr. Schönecker und Ihren Nachfolgern Herrn Mendiboure und Herrn Bonnet sowie Herrn Oberbürgermeister Dr. Zumach und Herrn Oberbürgermeister Felber.

Danken möchte ich den „Motoren“ der Partnerschaft wie Herrn Kellner, Herrn Lang und Herrn Desoindre; Und ich möchte insbesondere denjenigen herzlich danken, die unsere besondere Städtepartnerschaft lange Zeit politisch oder persönlich in engagierter Weise begleitet haben und sich ihr bis heute verbunden fühlen: meiner Vorgängerin Oberbürgermeisterin Carda Seidel sowie Herrn Bürgermeister a.D. und Landtagsabgeordneten a.D. und Ehrenbürger in Anglet uns Ansbach, Klaus Dieter Breitschwert und auf französischer Seite den Bürgermeistern a.D. Lamassoure, Villenave und Espilondo.

Ein besonderer Dank gilt natürlich den beiden aktiven Freundschaftsvereinen, die das Herz unserer Partnerschaft bilden, mit ihren langjährigen ehemaligen Vorsitzenden, Madame Marianne Richard, Herrn Richard Deuter und Frau Elke Homm-Vogel sowie den aktuellen Präsident/Innen Madame Christiane Desarnaud und Herrn Günter Scheiderer.

Herzlichen Dank allen aktiven Vereinsmitgliedern, den vielen Gastfamilien und gleichermaßen allen Vereinen und Bürgern, die den Austausch zwischen Deutschland und Frankreich mit ganz viel Leidenschaft und Leben erfüllen.

Nicht zuletzt auch ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen in den Stadtverwaltungen und die Teams der Städtepartnerschaften auf der französischen Seite, aktuell 1. Adjoint Jean-Michel Barate und Frau Florence Marceillac und auf der deutschen Seite in meinem Geschäftsbereich Herr Patrick Peters und Frau Debora Reichherzer sowie den jeweiligen Vorgängerinnen und Vorgängern.

Herzlichen Dank auch an den Bezirk Mittelfranken für die wohlwollende Begleitung, teilweise auch tatkräftige und finanzielle Unterstützung unserer Partnerschaft!

Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unsere Partnerschaft ist gewachsen und stabil, trotzdem stehen wir vor der Herausforderung diese auch weiterhin mit Leben zu füllen. Erfolgsmodelle, wie den Weihnachtsmarkt, das Oktoberfest und die vielen bestehenden Austauschprogramme gilt es beizubehalten und Neuerungen zu etablieren. Hier denke ich unter anderem an den Schüleraustausch zwischen dem College Endarra und dem Theresien-Gymnasium, der in diesem Jahr neu gestartet ist.

Liebe Gäste aus Anglet,

- ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Aufenthalt in Ansbach.
- Die Freundschaft zwischen unseren beiden Städten und ihren Bürgern möge weiterwachsen und so lebendig und stabil bleiben! Vive le jumelage!

Herr Oberbürgermeister Thomas Deffner übergibt das Wort an den 1. stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Anglet, Herrn Jean-Michel Barate.

Den 1. stellvertretende Bürgermeister der Stadt Anglet, Herr Jean-Michel Barate, hält eine Rede.

Sehr geehrte Frau Präsidentin des Bayerischen Landtags,
Sehr geehrter Herr Abgeordneter,
Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Thomas,
Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete aus Ansbach und Anglet,
Sehr geehrte Frau und Herr Präsidentin und Präsident des Freundeskreises der beiden Städte,
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Es ist nicht ohne echte Emotionen, dass ich an diesem feierlichen und symbolträchtigen Morgen im Namen unseres Bürgermeisters Claude Olive das Wort ergreife, der aufgrund des Gesundheitszustands seiner Frau in Anglet bleiben muss, in diesem Moment an uns denkt und mich beauftragt hat, Ihnen sein Bedauern auszudrücken und Sie seiner Freundschaft zu versichern.

Diese Emotionen haben ihren Ursprung in der berechtigten Sorge, demjenigen würdig zu sein, den zu vertreten ich die Ehre habe, doch sie wurzelt tief in meinem Herzen, das seit meinen Anfängen als gewählter Abgeordneter im Jahr 1977 im Rhythmus unserer Freundschaft und der glücklichen Erinnerungen oder Herausforderungen schlägt, die ich seit meinem ersten Besuch im Jahr 1983 mit vielen von Ihnen geteilt bzw. bewältigt habe.

Und ich freue mich ganz besonders, diese intensiven Momente mit den Angehörigen der Behörden sowie mit den Freundinnen und Freunden zu erleben, die hier anwesend sind und die ich im Namen der gewählten Kolleginnen und Kollegen, die mich begleiten, und in meinem eigenen Namen hochachtungsvoll und zugleich freundschaftlich begrüße.

Ich möchte der Präsidentin des Landtags des Freistaats Bayern, die uns mit ihrer Anwesenheit beehrte, meine Ehrerbietung erweisen und meinen Dank aussprechen. Wir wissen um die Rolle und die Macht der Bundesländer und das daraus resultierende demokratische Leben, wir bewundern die historische, kulturelle und politische

Ausstrahlung Bayerns und beneiden es um seine wirtschaftliche Dynamik, seinen Erfindungsreichtum und seine Stabilität, die die Quelle so vieler Fortschritte ist.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Freund, vor fünf Jahren leiteten Sie die Sitzung dieses außerordentlichen Rates in Ihrer Eigenschaft als erster Stellvertreter. Heute Morgen leiten Sie diese als Oberbürgermeister, und um ehrlich zu sein, ziehe ich Sie in dieser Position vor, wo ich weiß, dass Sie unermüdlich die Interessen Ihrer Stadt verteidigen, umgeben von einem Stadtrat mit unterschiedlichen Befindlichkeiten, die zu Dialog und Kompromissbereitschaft zwingen, um das Leben Ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbessern und Ansbach eine unbeschwerte Zukunft zu bieten.

Ich danke Ihnen für die vielfachen Freundschaftsbekundungen seit unserer Ankunft, für all die Aufmerksamkeiten, die uns entgegengebracht werden, und ich schließe in diesen Dank auch Ihre Kolleginnen und Kollegen sowie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ein.

Wir alle freuen uns auf die Feierlichkeiten zum 55-jährigen Bestehen unserer Städtepartnerschaft und auf festliche Momente, die für einige die Bande zusammenschweißen, für andere knüpfen und für die Älteren stärken werden lassen, die die Geschichte, die Umstände oder die Freundschaft unauslöschlich besiegelt haben.

Aber vielleicht ist diese außerordentliche Sitzung eine Gelegenheit, auf diese Jahre zurückzublicken und uns die wichtigsten Fragen zu stellen: Warum haben wir eine Städtepartnerschaft geschlossen, was haben wir aus unserem Versprechen von 1968 gemacht und auf welchen Werten können wir die Zukunft dieser Partnerschaft gestalten?

Wir müssen zugeben – Sie hatten es erwähnt, Herr Oberbürgermeister – dass ein gewisser Mut, wenn nicht sogar ein wenig Wahnsinn der gewählten Vertreterinnen und Vertreter unserer beiden Städte erforderlich war, um eine Städtepartnerschaft zwischen zwei Städten in Betracht zu ziehen, zwischen denen Welten lagen: die so prestigeträchtige Geschichte in Ansbach, die mehr als bescheidene Historie in Anglet, das Stadtbild, das hier vollendet ist und sich bei uns noch entwickelt, ganz zu schweigen von der Sprache, der Entfernung, den Sitten und Gebräuchen und den Brandwunden durch die Konflikte des 20. Jahrhunderts.

Als Frauen und Männer des Friedens und des Dialogs hatten sie verstanden, dass die deutsch-französische Aussöhnung und der Aufbau eines europäischen Bewusstseins nicht nur von Vereinbarungen zwischen Staaten abhängen durfte, sondern die Beteiligung und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger erforderten, und dass man nicht die nahe Nachbarin suchen durfte, sondern eine Unbekannte in der Ferne, mit der alles neu erfunden werden musste, um diesem Projekt einen Sinn zu verleihen.

Behalten wir die Namen von Dr. Schönecker und Dr. Lacroix in Erinnerung, die alle Vorurteile überwinden und den Wunsch der Ansbacherinnen und Ansbacher und Angloys wecken konnten, alle Hindernisse zu überwinden, um eine aufrichtige und entschlossene Beziehung mit der engagierten Unterstützung der Kriegsgefangenenverbände unserer beiden Städte zu beginnen.

Wenn wir auf diese 55 Jahre zurückblicken, müssen wir feststellen, dass die Versprechen eingehalten und sogar übertroffen wurden, denn die Austausche waren so vielfältig, so unterschiedlich, manchmal kurzlebig, doch häufiger von Kontinuität geprägt und betraf alle Bereiche und Tausende unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. In der Tat haben wir viel experimentiert, uns gleichzeitig an Veränderungen angepasst und schließlich ein Gleichgewicht zwischen Erneuerung und Beständigkeit gefunden.

Im Grunde besteht der große Erfolg unserer Städtepartnerschaft darin, dass sie sich der offiziellen und reduzierenden Begrenzung widersetzt hat, um ihre Entwicklung bei unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern frei zu leben, dass sie nunmehr grundlegend für die Persönlichkeiten unserer beiden Städte ist und dass ihre Abwesenheit unseren menschlichen Reichtum und unser Kulturerbe schmälern würde.

Diese Unterstützung durch die Bevölkerung ist der Schlüssel zum Erfolg, aber sie ist nicht ohne Anstrengungen der Institutionen zu erreichen, und es ist gut, in dieser Sitzung des Stadtrats an die beständige Unterstützung der Städtepartnerschaft der gewählten Vertreterinnen und Vertreter unserer beiden Städte zu erinnern.

Ich möchte an dieser Stelle Dr. Zumach besonders würdigen, der die Anfänge unserer Beziehungen mit Eleganz, Entschlossenheit und Bescheidenheit förderte und der ein unvergleichlicher Gastgeber und zugleich ein aufrichtiger Freund Anglets war. Ralf Felber, sein Nachfolger im Amt des Oberbürgermeisters, war ebenfalls ein entschiedener Befürworter der Städtepartnerschaft und ergriff zahlreiche Initiativen, um sie zu stärken. Für mich war er ein treuer und aufmerksamer Freund, für Anglet ein bedingungslos Liebender. Wir vergessen nicht, dass es bei uns war, wo ihn der Tod an einem Frühlingsabend überraschte und bei mir sowie vielen anderen eine Wunde aufriss, die die Zeit nicht schließen kann.

Und unter der schönen Kohorte aller Förderer vergesse ich nicht Klaus Dieter Breitschwert, meinen sehr lieben Freund seit 40 Jahren, der unermüdliche Unterstützer unserer Beziehungen. Als Botschafter von Ansbach in Anglet, als Botschafter von Anglet in Ansbach ist er der einzige Diplomat der Welt, der eine solche Doppelfunktion mit beispielhafter Effizienz und Kontinuität ausübt.

So haben wir in den letzten 55 Jahren eine Städtepartnerschaft aufgebaut, die zweifellos verbesserungswürdig ist, deren freundschaftliche Intensität, menschliche Dimension und kontinuierliche Solidarität jedoch als Beispiel dienen können. Ausgehend von den Hoffnungen und Erfolgen der deutsch-französischen Aussöhnung haben sich unsere Ziele schrittweise erweitert, um sich in eine stärker europäische Dimension zu integrieren, deren Werte unsere Projekte für die Zukunft leiten sollen.

Zunächst sei daran erinnert, dass Städtepartnerschaften friedensstiftend sind. Wir haben zu lange geglaubt, dass der Frieden in Europa endgültig hergestellt sei, und heute sehen wir, wie eine wilde Diktatur nicht zögert, sich auf einen unabhängigen Staat zu stürzen und das gesamte Gleichgewicht bedroht, das nach Jahrhunderten des Konflikts mit viel Geduld errungen wurde. Sie haben diese Gefahr angesprochen, Herr Oberbürgermeister, und wir werden sie bei der Erneuerung unseres Eides erwähnen, denn das Ziel unserer Ehen ist ja, einen respektvollen und friedlichen Dialog herzustellen und zu entwickeln.

Es gibt keinen Frieden ohne Freiheit. Begegnung erfordert die freie Bewegung von Individuen, Ideen und Projekten, das Aussprechen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten, die Entdeckung des Lebens, der Bräuche und der Kultur des anderen. Eine Städtepartnerschaft bedeutet Bewegung, gegenseitige Besuche und Austausch, direkten und persönlichen Kontakt, die Öffnung für andere Lebensräume, andere Denksysteme und vor allem die Akzeptanz der Unterschiede, die die Grundlage dieses Abenteuers bilden.

Städtepartnerschaften basieren auf der absoluten Achtung der Menschenwürde und der Demokratie. Sie gehen aus einer frei getroffenen Entscheidung hervor und haben nur dann einen Sinn, wenn man den anderen in seiner Würde betrachtet, in seiner Einzigartigkeit, seiner geistigen Unabhängigkeit, seiner Fähigkeit zu urteilen und sein Schicksal in einem Staat zu wählen, der die Entscheidung an der Wahlurne respektiert, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger schützt und nach Möglichkeit ausweitet und ihnen Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung bietet.

Dies, sehr verehrte Frau Generalkonsulin, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, sind die universellen Werte, auf denen das Bestehende aufgebaut wurde und die auch in Zukunft das Fundament unserer Städtepartnerschaft bilden werden, denn es sind die Werte, die die Europäische Union seit ihrer Gründung vertritt.

Lassen Sie uns heute klar und ehrlich genug sein, um die immensen Fortschritte anzuerkennen, die wir Europa verdanken, lassen Sie uns die Erfolge von Erasmus würdigen, von Airbus, der gemeinsamen Währung, des freien Personen- und Warenverkehrs, der Konjunkturprogramme nach Covid, der Stärke der Europäischen Union gegenüber dem neostalinistischen Aggressor und so weiter und so fort. Natürlich gab es Misserfolge und Enttäuschungen, aber wir sollten uns daran erinnern und uns deutlich vor Augen führen, dass unser Westeuropa nach zwei Jahrtausenden ununterbrochener Konflikte aller Größen und Arten in Frieden lebt, und wir Europäerinnen und Europäer auch!

Und erinnern wir uns schließlich daran, dass wir ohne Europa nicht hier zusammenkommen würden, wie wir es seit 55 Jahren regelmäßig tun!
Und glauben Sie mir, wir würden es sehr vermissen!

Sehr verehrte Frau Generalkonsulin, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, ich glaube, unser Bürgermeister Claude Olive hätte ähnliche Worte an Sie gerichtet, vielleicht auf eine andere Art und Weise, aber mit der gleichen Zufriedenheit über den zurückgelegten Weg und der gleichen Entschlossenheit für die Wege, die es morgen zu beschreiten gilt.

Wenn ich das Privileg habe, an diesem Festtag vor Ihnen sprechen zu dürfen, so danke ich dies meiner aufrichtigen und lebendigen Verbundenheit mit unserer Städtepartnerschaft. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht mit Florence Marceillac, unserer Verwaltungsleiterin, über ein Projekt spreche, eine Schwierigkeit löse oder einen Austausch vorbereite.

Die Städtepartnerschaft ist Teil meines Lebens als gewählter Volksvertreter, aber auch als Bürger. Die Freunde, die ich seit langem hier habe, die immer noch anwesend sind oder leider nicht mehr leben, haben in meinem Herzen einen auserwählten Platz. Das Glück, das ich beim Schlendern durch den Hofgarten oder beim Hören einer Bach-Kantate in St. Gumbertus empfinde, geht einher mit der Betrachtung der Rokoko-Dekorationen der Residenz oder dem Genuss eines kühlen Bieres in einem Biergarten. Mit einem Wort: Ich fühle mich herrlich wohl in Ihrer Stadt, von der ich heute Morgen zu sagen wage, dass sie auch ein bisschen meine Stadt ist.

Lassen Sie mich also einfach sagen: Liebes Ansbach, ich liebe dich!

Das anwesende Ensemble „Onoldia Brass“ spielt die französische und die deutsche Nationalhymne, wozu sich alle Anwesenden erheben.

Herr Oberbürgermeister Thomas Deffner verliest den Partnerschaftsvertrag:

Wir, die Stadtoberhäupter von Anglet und Ansbach,

im Auftrag der Räte unserer Städte und unterstützt von unseren Mitbürgern, würdigen den außergewöhnlichen menschlichen und institutionellen Erfolg unserer 1968 besiegelten Partnerschaft.

Wir danken allen Bürgern, Gruppen, Verbänden und gewählten Amtsträgern, die die Partnerschaft durch freundschaftliche Austausche vertieft haben.

Wir freuen uns, diese 55 Jahre der Eintracht zeitgleich mit dem sechzigsten Jahrestag des Elysée-Vertrags von 1963 gemeinsam zu feiern und sind fest entschlossen, unsere Bemühungen fortzusetzen, unsere Beziehungen zu stärken und neue Möglichkeiten für den Austausch in allen Bereichen zu erkunden.

Wir richten einen dringenden und freundlichen Appell an die jungen Menschen unserer beiden Städte, ihre Energie und ihre Fantasie zur Stärkung dieser Städtepartnerschaft einzubringen und bekräftigen feierlich im Angesicht des Krieges gegen die Ukraine unsere Unterstützung für die von der Europäischen Union verkörperten Werte der Freiheit, der Achtung der Menschenrechte, der Demokratie, des Friedens und der Zusammenarbeit.

Wir erneuern öffentlich und aufrichtig den Eid, alle Formen des Kontakts und Austauschs zwischen den beiden Städten zu fördern, uns brüderlich zu unterstützen, in Freundschaft vereint zu bleiben, um Handwerker des Friedens und Hoffnungsträger für die Bürger unserer beiden Städte und über das vereinigte Europa hinaus zu bleiben.

Der Stadtrat stimmt dem Inhalt des erneuerten Partnerschaftsvertrages zwischen Ansbach und Anglet **einstimmig** zu.

Die Partnerschaftsverträge werden von Herrn Oberbürgermeister Deffner und Herrn Bürgermeister Barate in beiden Sprachen unterzeichnet und ausgetauscht.

Bürgermeisterin Elke Homm-Vogel verleiht das Stadtsiegel der Stadt Ansbach an Jean-Michel Barate und hält eine Rede:

Mein erstes Treffen mit Jean-Michel Barate war bei einer Ausstellung in der Sparkasse Ansbach im Jahr 1988. Damals ahnte ich noch nicht, dass wir uns am Anfang eines gemeinsamen Weges befinden.

Er, damals Kulturbürgermeister von Anglet, sah aus und sprach wie ein preisgekrönter Absolvent der berühmten ENA – Ecole Nationale d'Administration – in Paris, der Kaderschmiede für Beamte in Regierungsverantwortung.

Ich, damals motivierte Studentin, betreute eine Tanzgruppe aus Anglet, die zum 20-jährigen Jubiläum nach Ansbach gekommen war. Während meines Studiums in Paris hatte ich eben auch etliche Kurse gemeinsam mit ENA-Studenten ... und es waren nur Studenten – keine Studentinnen.

Ein Jahr später treffen wir uns wieder: Jean-Michel Barate, jetzt auch verantwortlicher Bürgermeister für die Städtepartnerschaft und ich – frisch eingestellte Mitarbeiterin im Amt für Kultur und Tourismus, verantwortlich für die Städtepartnerschaft. Seitdem, und das sind nun wirklich viele Jahre, arbeiten Jean-Michel Barate und ich nicht nur sehr gut zusammen, sondern sind auch freundschaftlich sehr verbunden.

Dabei hat die Verbindung zwischen Jean-Michel Barate und Ansbach schon viel früher begonnen. Er wird 1977 zum ersten Mal in den Stadtrat von Anglet gewählt und unterstützt den damaligen Oberbürgermeister, Victor Mendiboure, bei den Vorbereitungen für das 10-jährige Partnerschaftsjubiläum.

Zum ersten Mal kommt er erst 1983 – und das ist immerhin schon 40 Jahre her – nach Ansbach und seitdem regelmäßig. Es gibt nicht mehr viele Menschen, die die ersten Jahre unserer langjährigen Freundschaft erlebt haben, dazu zählt auf französischer Seite auf jeden Fall Jean-Michel Barate.

Von 1989 bis 1999 (auch das ist eine unserer Gemeinsamkeiten) und seit 2014 bis heute ist er der verantwortliche Bürgermeister für unsere Städtepartnerschaft. Für ihn ist es jedoch nie eine Aufgabe gewesen, sondern eine Herzensangelegenheit.

„Unsere Städtepartnerschaft ist ob ihrer Langjährigkeit, Intensität, Vielfältigkeit und Dynamik einzigartig. Es sind sowohl die offiziellen als auch die persönlichen Begegnungen, die großen aber auch die kleinen Momente von Freundschaft und Verbundenheit, die unsere Partnerschaft auszeichnen“, so Jean-Michel Barate in einem Interview.

Es gab im Laufe seiner Amtszeit als Partnerschaftsbeauftragter sehr viele sehr schöne Momente, vor allem bei den gegenseitigen Besuchen von Schüler- und Jugendgruppen, von Sportlern und Feuerwehrern, von Künstlern und Musikern, von Mitgliedern der Amicale – vor allem von Freunden, denn als solche sieht uns Jean-Michel Barate.

Es gab aber auch einige schwierige und traurige Momente, so der plötzliche Tod von Ralf Felber in Anglet, der Brand in der Pignada ... aber auch in diesen Zeiten von tiefer Trauer und Fassungslosigkeit waren es die freundschaftlichen Bande, die uns gegenseitig unterstützen und stärkten.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die enge Freundschaft von Jean-Michel Barate und Klaus Dieter Breitschwert erwähnen, die beide nicht nur am selben Tag Geburtstag haben, sondern die sich seit vielen Jahrzehnten für die Städtepartnerschaft engagieren und die jeweils andere Stadt als ihre zweite Heimat betrachten.

Dabei war Jean-Michel Barate, der ein absoluter Fan von Wagner (und Bach) ist, schon viel früher in unserer Stadt, nämlich auf seinem Weg nach Bayreuth Anfang der 80er Jahre.

So anspruchsvoll sein Musikgeschmack ist, so wichtig ist ihm, dass unser gegenseitiger Austausch stets herzlich, freundschaftlich, aber auch anspruchsvoll ist. Daher war und ist es ihm wichtig, dass wir junge Menschen nicht nur zum Surfen nach Anglet schicken, sondern dass sie sich auch mit der Geschichte der deutsch-französischen Freundschaft beschäftigen – so beim gemeinsamen Treffen von Ansbacher und Angleter Schüler*innen in Verdun, oder bei der deutschen Woche in den Angleter Schulen, in denen es nicht nur Bratwürste, sondern auch viele Infos zu Deutschland gibt. Es ist auch seiner Hartnäckigkeit zu verdanken, dass in Anglet wieder Deutsch unterrichtet wird – vor wenigen Tagen erst waren die Schüler*innen des Collège Endarra in Ansbach – ein neuer Austausch mit dem THG.

Bei allem was Jean-Michel Barate tut blickt er nach vorne.

Unsere Partnerschaft ist 55 Jahre jung und soll auch weiterhin wachsen und gedeihen. Sein Wunsch ist es, dass auch die junge Generation diese Lust auf Europa, diese Neugierde, den Nachbarn kennen- und schätzen zu lernen entdeckt und mit vielen neuen Ideen und Kreativität aber auch mit Leidenschaft ihren eigenen gemeinsamen Weg findet in einem Europa des Friedens.

Diese kurzen Ausführungen sollen genügen, das Wirken von Jean-Michel Barate für unsere Städtepartnerschaft zu belegen. Seit über vier Jahrzehnten und über ein politisches Mandat hinaus hat er sich auch persönlich stets für unsere Freundschaft engagiert.

Somit ist er ein absolut würdiger Kandidat für das Stadtsiegel von 1532 der Stadt Ansbach.

Ich bin sehr stolz, dass ich diese Laudatio halten durfte, danke Oberbürgermeister Thomas Deffner dafür und freue mich nun auf die Verleihung des Stadtsiegels an einen guten Freund und Wegbegleiter!

Jean-Michel Barate bedankt sich herzlich über diese Auszeichnung.

Anschließend erfolgt der Austausch der Gastgeschenke.

Thomas Deffner
Oberbürgermeister

Stefan Guggenberger
Schriftführer/in